

**Predigt zum letzten Sonntag nach Epiphania (28.01.24)**

Pfr. Michael Wiesmann

**„Ich habe einen Schatz gefunden...“**

Gedanken zu 2Kor4,6-10

**Lesung des Predigttextes**

<sup>6</sup> Denn Gott, der da sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass die Erleuchtung entstünde zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.

**Leidensgemeinschaft mit Christus**

<sup>7</sup> Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf dass die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns. <sup>8</sup> Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. <sup>9</sup> Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um. <sup>10</sup> Wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserm Leibe, auf dass auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde.

*(2Kor4,6-10)*

**Predigt**

Liebi Gmeind

Wir haben aber diesen Schatz

Jedi Bruefsgattig het ihri je eignig Variante vo dem, was mer landläufig als „déformation professionnelle“ bezeichnet. Was früener en Begriff für zum Teil schwerwiegend bruefsbedingti Erchränkige und Entstellige gsi isch, wird hüt - dank besserem Schutz vo Arbeitnehmer\*inne, immerhin in eusne Breiteregrade - meistens eher für bestimmti Ticks ime jewiilige Bruefsfäld brucht.

Ei söttig harmlosi déformation professionnelle vom Pfarrbruef isch, dass mer über d'Jahr gwüssi Lieder in bestimmte Kontext immer wider z'ghöre bechunt. Und so han ich, wo ich de Abschnitt vom Paulus us sim zweite Brief ad Gmeind in Korinth bim vorbereite vo de Predigt ghört ha, natürlich prompt

## Reformierte Kirche Aarau

s'Lied vo de dütsche Band Silbermond uf Duurschleife i mim innere Ohr ghört, wie d'Sängeri meh huucht als singt: „Ich habe einen Schatz gefunden, und er trägt deinen Namen.“

Falls die Ziile bi ihne jetzt kein Ohrwurm uslöst, will ihne das Lied grad nüt seit, denn chan ich sie beruhige: Au wenn ich d'Band Silbermond sehr mag und sogar a mehrere Konzert vo ihne gsi bin, hend sie ned vill verpasst minre Meinig na. Aber mini Meinig mag insofern us bruefliche Gründe da ned ganz neutral sii, will das es Lied isch, wo es Ziitli lang a wütklich jedem einzelne Hochziit cho isch, woni ghalte ha.

Und so hani mi natürlich ganz herzlich gfreut, wo mir de Paulus mit sine Ziile ad Gmeind in Korinth de Ohrwurm bschert het. Merci villmal, liebe Paulus.

Aber plötzlich isch mer es Liechtli ufgange: Die erschte Wort vo dem Lied vo Silbermond, die träffed - komplett ungwollt und zuefällig, aber wäge säbem ned weniger Präzis - de eigentlichi Punkt vo dem Schatz, wo de Paulus da de Gmeind in Korinth devo schriibt, dass sie de in irdene Gfäss hegid.

<sup>7</sup> Wir haben aber diesen Schatz in irdenen Gefäßen, auf dass die überschwängliche Kraft von Gott sei und nicht von uns.

„Ich habe einen Schatz gefunden, und er trägt deinen Namen“. De Schatz hie, de tret ein Name. Und de Name, de isch Jesus.

Im Alltag gits e gwüssi Wahrschinlichkeit, dass mer mängisch vergässed, was das eigentlich für en Schatz isch, wo da i di irdene Gfäss vo eusne Läbe inegleit worde isch.

Wenn mini Chind amigs spilled, denn chan im Spiel plötzlich alles en „Schatz“ sii: Es schiinbar zuefälligs Lego-Teil, en Papierschnipsel, e Plastik-Münze, es Figürli... S'Was spillt für sie i dem Moment gar kei Rolle. Sondern de einzigartigi Wert, vo sie dem zuemässed, wenn sie de Schatz nähmed, bewahred, iipacked - oder au mal verstecked.

De chindlichi Blick, de Fokus uf de Schatz, wo mir eigentlich hend, de gaht eus irgendwänn verlore mit em Erwachsewerde. Mir hend s'Gfühl, mir gsächid jetzt de „wahri Wert“ vode Sache. Und was vorane hetti chöne en Schatz sii, isch jetzt ebe nur na Schnipsel Papier.

Und während mir denn anderne, bedruckte Papierschnipsel mit Zahle und mängem Materiellem und/oder Üsserlichem afanged en Wert zuegstah - will

## Reformierte Kirche Aarau

das halt eso üblich isch in eusere Gsellschaft . verlerned mer z'erkänne, was allefalls würrklich wertvoll wäri in eusne Läbe.

Ums im Bild vom Apostel Paulus z'säge: Mer halted plötzlich das irdeni Gfäss für de eigentlich Wert, will das halt für eus fassbar isch - aber schänked am eigentliche Schatz gar kei Beachtig meh.

Guet, mer muen au säge: Wenn mer en Überschrift list wie „Leidensgemeinschaft mit Christus“, und s'dänn um Bedrängnis, Verfolgig, Unterdrückig, um s'Liide und de Tod vo Jesus gaht, ischs halt villicht au eher schwirig, uf dr erscht Blick z'gseh, was denn an all dem de Schatz söll sii.

Wir sind von allen Seiten bedrängt, aber wir ängstigen uns nicht. Uns ist bange, aber wir verzagen nicht. <sup>9</sup> Wir leiden Verfolgung, aber wir werden nicht verlassen. Wir werden unterdrückt, aber wir kommen nicht um. <sup>10</sup> Wir tragen allezeit das Sterben Jesu an unserm Leibe, auf dass auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde.

Scho chli en spezielle „Schatz“, wens das isch, was de Schatz beinhalte söll. Wenigstens denn, wenn mer wie vorane bim Üsserliche, em Fassbare, bim Gfäss hangebliibed. Denn isch d'Wahrschinlichkeit höch, dass mer de Schatz gar ned erscht gsehnd.

Debii konstatiert de Paulus im Bezug uf s'Üsserliche nur, was eus i dere Wält begägnet und mängisch au sälber widerfahrt: Bedrängnis, Verfolgig, Unterdrückig, Sterbe. Ned wills eso müesst sii. Sondern will sich de Mänsch dezue entschide het, a irdene Wert nachezränne, wo schlussendlich nüt als Staub sind in ihrere Vergänglichkeit und ihrem mänschgmachte Wert.

Aber pssst, ich ha da es Gheimnis für sie. Ich ha da en Schatz. De Schatz, wo scho de Paulus für sich entdeckt het, und hie mit sine Fründ\*inne, de Christ\*inne vo de Gmeind in Korinth teilt:

All das, die Bedrängnis, Verfolgig, Unterdrückig und das Liide, die beträffed eh nur das irdene Gfäss. Eusem Schatz chan das alles nüt aha. Und wo mir de Schatz in eusem Läbe erchänned, det möged mir zwar am irdene Gfäss, eusem üsserliche Dasii na bedrängt sii, aber mir müend glich kei Angst ha.

Mir möged üsserlich verfolgt werde - aber im Chern nah, dem Schatz in eus werded mer nie verlasse sii. Mir möged vo usse unter Druck cho - aber das wird eus und euse Schatz ned verdrucke. Und au wenn d'Ziit und Vergänglichkeit ihri Spure a eus hinterlönd, eus zeichnet, so isch das, wo eus präge möcht, das Läbe, wo i dem Schatz liegt. Dem Schatz, wo en Name treit.

## Reformierte Kirche Aarau

Wo in eusri irdischi Existenz, das irdene Gfäss, wo mir und eusri Läbe sind, ine gleit worde isch.

S'Läbe vo Jesus nämlich. S'Läbe wo all das irdene, die Bedrängnis, Verfolgig, Unterdrückig, ja sogar de Tod sälber überwunde het. De Jesus, sis Läbe, das isch de Schatz in eus.

Wo de Schatz euses Läbe prägt, det sinds nüm die - nännend mers mal „üssere liflüss“ - wo euses irdeni Gfäss beträffed, wo euses Läbe bestimmt. Sondern das neue Läbe vo dem Schatz, wo all das überwunde het für eus - und das jetzt au in eus überwinde möcht.

auf dass auch das Leben Jesu an unserm Leibe offenbar werde.

Sis Láb Läbe söll a eus offebar werde - mit Liib und Seel, mit Huut und Haar. De Schatz in irdene Gfäss, de wird au a dem Gfäss, dür das gfäss düre sichtbar. Indem mer ned in Angst läbed, ned verzäged, ned verlasse sind, wenn mir de Schatz in eus känned.

Wo de Schatz euses Läbe prägt, det wird das au nach usse hii sichtbar, wie das de Paulus es paar Ziile früener mit chli eme andere Bild umschriibt:

<sup>6</sup> Denn Gott, der da sprach: Licht soll aus der Finsternis hervorleuchten, der hat einen hellen Schein in unsre Herzen gegeben, dass die Erleuchtung entstände zur Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes in dem Angesicht Jesu Christi.

En helle Strahl. Und Liecht, das dringt au dür di chlinste Ritze - und wird so dür das irdene, tönernerne Gfäss vo eusne Läbe sichtbar, erschännbar.

So gseh sind d'Riss i dem Gfäss, wo die üssere liflüss mängmal hinterlönd, gar nüt meh schlächts. Sondern sie ermögliched, dass umso meh vo dem Schatz in eus, dem Schatz mit em Name Jesus, em Läbe, em Liecht, wo er in eusne Läbe isch, dür eus chan nach use dringe und erfahrbar werde i dere Wält.

Eusri Riss, det, wo mir Schade gnah hend, det, wo mir nüm perfekt und beschädiget sind, das isch für Jesus ned nur keis Problem - sondern de Ort, wo sis Liecht erst rächt vermag düre z'schiine und s'rund um eus ume hell werde laht; de Ort, wo sis Läbe in eus ersch rächt sichtbar wird vo usse her, wenn mer uf eus here luegt.

Das isch das, wo de Paulus au gmeint het, wenn er spöter im gliche Brief de Gmeind in Korinth schriibt:

9 Doch der Herr hat zu mir gesagt: »Meine Gnade ist alles, was du brauchst, denn meine Kraft kommt gerade in der Schwachheit zur vollen Auswirkung.«[13] Daher will ich nun mit größter Freude und mehr als alles andere meine Schwachheiten rühmen, weil dann die Kraft von Christus in mir wohnt. (2Kor12,9)

Mini Chraft zeigt sich grad det so richtig, wo du Schwach bisch. Mini Chraft, die isch im Schwache mächtig. Das isch de Schatz in eus. Die Chraft, das Liecht, das Läbe vo Jesus, wo überwindet, hell werde, neu werde laht.

Was isch din Schatz? Das irdene Gfäss, de rissig Chrueg us Ton, mit sine Sprüng und Näggi? Oder het Schatz i dim Läbe au en Name?

Mir hend en Schatz in eusne irdene Gfäss. Sin Name isch Jesus. Und wo de Schatz euses Läbe prägt, wird nüm das irdene Gfäss euses Läbe bestimme und beschränke - sondern das Liecht vo sinre Chraft, sim Läbe dür eus und us eus use schiine.

Amen.